



NATIONALRATSABGEORDNETER
HERMANN GAHR



Weiental 37 | 6123 Terfens
0664 / 454 08 30
hermann.gahr@parlament.gv.at | www.gahr.at

GREIFBAR | ERREICHBAR | EINSETZBAR

Parlament Kompakt | Newsletter Nr. 63 | 20. November 2013

Liebe Funktionärinnen und Funktionäre, liebe Freunde!

Nach einem für mich intensiven Wahlkampf und einem guten persönlichen Ergebnis im Wahlkreis und in ganz Tirol freue ich mich auf eine weitere Legislaturperiode im Nationalrat.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die mich über den Sommer hinweg bis zum Wahltag begleitet und unterstützt haben. Besonders möchte ich natürlich meinen Wählerinnen und Wählern danken, die mir mit über 10.000 Vorzugsstimmen einen hohen Vertrauensbeweis mitgegeben haben. Ich werde diesen sehr ernst nehmen und auch in den nächsten Jahren meinen Wahlkreis und die Anliegen der Tiroler Bevölkerung bestmöglich in Wien vertreten.

Derzeit wird in Wien in verschiedenen Untergruppen über das Programm einer neuen Regierung verhandelt. Zugegebenermaßen, die Kommunikation über den Stand der Diskussionen war anfangs äußerst unbefriedigend. Sowohl von den Akteuren selbst, als auch von der Medienlandschaft wurden manche Themen sehr ungeschickt abgehandelt.

Gerade die öffentliche Debatte um unsere Staatsfinanzen regt viele Menschen auf, wofür ich Verständnis habe.

Wenn jedoch Opposition und Medien von einem Budgetloch oder einer Budgetlücke reden und schreiben, so muss richtiggestellt werden, dass unsere Finanzen stabil sind. Aus meiner Sicht ist eine Budgethysterie, wie sie in den letzten Wochen – auch unter tatkräftiger Hilfe von Wirtschaftsforschern – inszeniert wurde, unangebracht.

Faktum ist, das Wirtschaftsforschungsinstitut hat noch im Jänner 2013 ein Budgetdefizit für 2014 von zwei Prozent des BIP vorausgesagt. Am 4. Oktober – also bereits wenige Tage nach der Nationalratswahl – wurde vom Wifo das Defizit für 2014 auf 1,6 Prozent verringert (!). Es wurde also weder vor noch nach der Wahl ein Hinweis auf ein Budgetloch gegeben.

Faktum ist zudem, dass Wirtschaftsprognosen bestenfalls für das kommende Jahr halbwegs vorherzusagen sind. Steigen nämlich Beschäftigung, Einkommen und Konsum rasch, dann wachsen auch die Einnahmen – und die Arbeitslosigkeit geht zurück. Dann sinkt auch das Budgetdefizit.

Prognosen für länger als ein Jahr sind sehr unzuverlässig, weil sich die Rahmenbedingungen schnell ändern können. Man kann durchaus einen Vergleich zu seinem eigenen Umfeld ziehen. Wer weiß denn schon, wie sich seine persönliche Lebenssituation in zwei/drei Jahren genau darstellen wird und, wie viel er dann verdienen wird? Ich denke, viele Menschen wissen das nicht. Und so ähnlich und noch wesentlich komplizierter gestaltet sich diese Rechnung bei den Staatsfinanzen. Dennoch, man hat nun eine Einsparungsnotwendigkeit von 18 Milliarden Euro bis 2018 berechnet. Auch diese Zahl ist natürlich äußerst unsicher. Verbessert sich nämlich beispielsweise das Bruttoinlandsprodukt jährlich nur um 0,5 Prozent, dann bringt das Einnahmen von 10 Milliarden Euro in den nächsten fünf Jahren.

Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass unsere Ausgangslage nicht schlecht ist. Dennoch besteht Handlungsbedarf und die Staatsschulden müssen weiter abgebaut werden. Ich bin fest der Überzeugung, dass unter federführender Mitarbeit der ÖVP in einer zukünftigen Bundesregierung ein verträglicher Konsolidierungspfad eingeschlagen wird und vielleicht schon in zwei/drei Jahren eine Entlastung erfolgen kann.

Derzeit wird auf vielen Ebenen intensiv und umfassend verhandelt. Mit heutigem Tag ist rund die Hälfte des Arbeitspapiers von SPÖ und ÖVP abgearbeitet. Ziel ist es, ein tragfähiges und zukunftsweisendes Regierungsprogramm vorzulegen.

Der Fahrplan steht jedenfalls, die Verhandlungen laufen und ob sie erfolgreich sind, wird sich zeigen.

Michael Spindelegger hat es gestern treffend gesagt: Wir dürfen jetzt nicht die Nerven wegschmeißen. Das sind abschließend auch meine Bitte und mein Appell an uns alle!

Mit freundlichen Grüßen

